

ihrer Abmachungen berührt Luther in einem Schreiben an Johann Lang vom 21. März<sup>109)</sup>, in dem er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß Wittenberg bald Lektionen in beiden, ja in dreierlei Sprachen, in Plinius, Mathematik, Quintilian und noch einige von den besten haben werde nach Verwerfung jener Albernheiten des Petrus Hispanus und der Lektionen des Tartaret und des Aristoteles: „Und diese Sache gefällt auch dem Fürsten und wird schon im Rate verhandelt.“ Die Folge dieser Vorschläge dürfte also der Brief Friedrichs III. an Johann Reuchlin wegen zweier Lehrer für Griechisch und Hebräisch und damit die Gewinnung Melanchthons gewesen sein. Die Worte Reuchlins in seiner Antwort<sup>110)</sup> mögen den Wittenberger Reformversuchen noch die Wege geebnet haben, denn er sprach neben dem Lobe des Fürsten wegen seiner Sorge für die Universität aus, daß mit der Einführung der alten Sprachen die Zeit vorüber sei, wo „uns die Sophisten bisher mit ihrem unnützen Geschwätz nicht ohne Schaden der Kirche am Narrenseil geführt“. Schon vorher hatte Spalatin wieder in Wittenberg angefragt<sup>111)</sup>, wie man es mit der Logik des Petrus Hispanus halten solle, und Carlstadt hatte wenigstens den Text für die jungen Studenten beibehalten wissen wollen, der dann auch noch 1520 in Gebrauch war. Im August traf Melanchthon ein, dasselbe Semester brachte der Universität die ersten ordentlichen griechischen Vorlesungen und auch hebräische und zugleich in der Theologie Vorlesungen über die Psalmen, Paulus und außerdem Homer<sup>112)</sup>, der Löwenanteil fiel hierbei Melanchthon zu.

Die Studienänderung machte sich sofort bemerkbar, aber noch bestand die alte Promotionsordnung. Am 2. September schon mußte Luther an Spalatin schreiben<sup>113)</sup>, daß sich die Studenten deshalb beunruhigten. Spalatin sollte beim Kurfürsten befürworten: jetzt, wo mit Gottes Hilfe die besten Lektionen blühten und die Studenten auf die heiligen Wissenschaften und die reine Theologie wunderbar brennten, schiene es ihnen hart, wegen soviel anderer Lektionen, die sie für die Grade nachzuweisen

<sup>109)</sup> Enders I, 170.

<sup>110)</sup> Corpus Reformatorum I, 27, 28.

<sup>111)</sup> Olearius, Scrinium S. 23, 68.

<sup>112)</sup> Foerstemann, Album etc. S. 72.

<sup>113)</sup> Enders I, 227.